



Fachtagung Versorgungstechnik

Im gleichen Boot

*„Handwerk und Schule –
gemeinsam in die Zukunft“
lautete die Losung der
4. Bundesweiten Fach-
tagung Versorgungstechnik.
Vom 24. bis 26. September
trafen sich rund 200 Berufs-
schullehrer und Ausbilder
verschiedener Unternehmen
und Institutionen der SHK-
Branche in Neuss.*

Mit der Anzahl von annähernd 200 Teilnehmern konnten die Veranstalter der 4. Bundesfachtagung Versorgungstechnik durchaus zufrieden sein. Veranstaltungsort war das Berufsbildungszentrum des Kreises Neuss. Eingeladen hatten dessen Schulverwaltungs- und Schulamt, das Institut Technik und Bildung der Universität Bremen (ITB), das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) sowie die Innung Sanitär Heizung Klima Kreis Neuss. Angesprochen waren Inhaber und Ausbilder der SHK-Handwerksbetriebe, Innungen, Verbände und Kammern mit ihren verschiedenen Bildungseinrichtungen sowie – als Lehrerfortbildungsveranstaltung – die Berufsschullehrer des Bereiches Versorgungstechnik. Die Eröffnungsrede hielt Hans-Dieter Heidemann vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK).

Ebenen und Arten der Zusammenarbeit

Im Mittelpunkt stand der Kooperationsgedanke in der Berufsausbildung. Hierzu referierten Prof. Manfred Hoppe und Michael Sander, ITB, Dr. Willi Maslankowski, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Rolf Hoyerermann, Kooperationsmodell Wilhelmshaven und Dr. Klaus Hahne, BiBB. Den Referenten zufolge lassen sich Kooperationen auf verschiedenen Ebenen des dualen Ausbildungssystems feststellen. So ist die politische Ebene angesprochen, wenn in den Gremien des BiBB



Kooperationen zwischen Schule und Handwerksbetrieb sind eine Chance für die berufliche Ausbildung, so Prof. Manfred Hoppe



Annähernd 200 Teilnehmer waren zur 4. Bundesfachtagung Versorgungstechnik ins rheinische Neuss gekommen

Sachverhalte der beruflichen Bildung festgelegt werden, während auf der administrativen Ebene vorrangig die Berufsbildungs- und Prüfungsausschüsse der Kammern tätig sind, die um die Einhaltung der beruflichen Ordnungsmittel bemüht sind. Auf der didaktischen Ebene schließlich sind die Ausbilder und Lehrer tätig, die unmittelbar mit den Fragen der Ausbildung betraut sind. Doch wurden auch die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit dargestellt. Dies betrifft sowohl das gegenseitige Informieren über Erwartungen, Erfahrungen und Probleme im Ausbildungsalltag als auch die Abstimmung zwischen Ausbildern und Berufsschullehrern hinsichtlich des berufspädagogischen Handelns sowie ihrer Zusammenarbeit bei gemeinsam durchzuführenden Ausbildungsprojekten wie der Errichtung einer Solaranlage oder dem Aufbau eines Pumpenprüfstandes.

Gegen Konkurrenzdenken, für ganzheitliche Ausbildung

Neben den Berichten über erfolgreiche Kooperationen – sei es zwischen Betrieben oder Schulen, sei es zwischen Betrieb und Schule – hagelte es jedoch auch herbe Kritik. So warf Dr. Hahne den Lernorten vor, vielfach Systeme entwickelt zu haben, um ihren Bereich abzuschotten und somit zu erhalten, was unweigerlich zu Konkurrenzsituationen führt. Außerdem vertrat er die Ansicht, daß „der Handwerker in erster Linie in den Herstellerschulungen auf Vordermann gebracht wird“. Michael Sander wiederum zeigte am Beispiel eines Kunden-

auftrages, daß ein Lehrling nur in der Phase der praktischen Ausführung in den Auftragsablauf eingebunden ist. Er forderte die Beteiligung des Auszubildenden in alle Phasen, auch in die Auftragsakquirierung und die Kalkulation. Dies würde den Auszubildenden besser motivieren und ihn früher als bisher zu einem selbständigen Mitarbeiter werden lassen.

Bei den anschließenden Diskussionen wurde festgestellt, daß die Möglichkeiten von Kooperationen im SHK-Bereich viel zu wenig genutzt werden. Hier gilt es, die Handwerksbetriebe verstärkt über den Nutzen einer betrieblichen Zusammenarbeit bei der Aus- und Fortbildung aufzuzeigen.



Qual der Wahl: Insgesamt wurden den Tagungsteilnehmern sechs Workshops angeboten



Informationen aus erster Hand

Der zweite Komplex der Bundesfachtagung beinhaltete verschiedene Exkursionen. Hier hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich folgende Einrichtungen anzusehen:

- Photovoltaikanlage Grevenbroich und Windpark Vollrath Höhe
- Braunkohlentagebau Garzweiler
- Blockheizkraftwerk des Swissôtel Neuss
- SHK-Fachräume und Photovoltaikanlage im BBZ Neuss-Hammfeld

– Themenorientierte Führung durch die Ausstellung von Firmen der SHK-Branche im BBZ Neuss-Hammfeld

– Musterunterrichtsstunde Handlungsorientierter Unterricht in den SHK-Gewerken im BBZ Neuss-Hammfeld

Von der Möglichkeit, auf diese Art „Informationen aus erster Hand zu erhalten“, wurde ausgiebig Gebrauch gemacht. Dabei hatten die im BBZ vorgenommenen Führungen einen besonderen Stellenwert, zählte doch ein Großteil der Veranstaltungsbesucher zur Gruppe der Berufsschullehrer. Die großzügige Ausstattung des Neusser Bildungszentrum ist dabei ein gutes Beispiel für die Kooperation zwischen Schule und Handwerk, denn deren Laboratorien und Werkstätten werden von beiden genutzt. Des Weiteren ist im gleichen Gebäude die DVS-Kursstätte für die schweißtechnische Aus- und Weiterbildung untergebracht. Und schließlich erfolgen hier die theoretischen und praktischen Zwischen- und Gesellenprüfungen.

Heiße Themen

Der dritte Veranstaltungsblock bestand aus verschiedenen Workshops, zu denen kompetente Referenten und Diskussionspartner von Industriebetrieben, Forschungsstellen und Verbänden der SHK-Branche zur Verfügung standen:

- Der Kundenauftrag als Basis der Ausbildung im Handwerk
- Zukunftsorientierte Techniken und ökologische Notwendigkeiten – der Beitrag der SHK-Handwerke
- Neue Systemanforderungen – Gebäudeleitsysteme / Wärmelieferung / Niedrigenergiehaus
- Zusammenlegung der Berufe – Ausbildungsmodelle und -konzeption
- Qualifizierung durch Ausbildung zum Kundendiensttechniker

Arbeitskreis Versorgungstechnik*

Der Arbeitskreis Versorgungstechnik entstand 1990 aus Kooperationen zwischen Hochschule, Berufsschulen und Betrieben. Ziel ist es, die berufliche Bildungspraxis in den SHK-Handwerken weiterzuentwickeln sowie Informations- und Dienstleistungszentrum für die Angehörigen dieser Handwerke zu sein. Derzeit widmet sich der Arbeitskreis u. a.

- der Analyse von Unterricht und Ausbildung
- der Entwicklung neuer Formen und Inhalte für Unterricht und Ausbildung und
- dem überregionalen Austausch von Erfahrungen in beruflicher Bildungspraxis,

* Arbeitskreis Versorgungstechnik, Institut Technik und Bildung, 28359 Bremen, Fax (04 21) 2 18 46 24, <http://www.akvt.uni-bremen.de>, E-mail: itbvt@uni-bremen.de

Lehrerbildung und Forschung sowie den Ergebnissen der Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen.

Um den Aufbau einer branchenspezifischen Bildungsbörse, eines Beratungs-, Informations- und Presseforums sowie eines Dienstleistungs- und Koordinierungsbüros zu ermöglichen, benötigt der Arbeitskreis die Unterstützung durch Berufsschulen, Weiterbildungseinrichtungen, Kammern, Instituten, Herstellern und Betrieben. Für Interessierte besteht die Möglichkeit der Mitgliedschaft in dem gemeinnützigen Arbeitskreis. Mitglieder können sowohl Lehrer und Ausbilder als auch Personen und Einrichtungen sein, die mit berufspädagogischen Aufgaben betraut sind.

– Qualitätssicherung und Zertifizierung – ein Thema für das Handwerk

Bedauerlicherweise mußten einige Workshops, darunter die zu den hochaktuellen Themen „Gewerkeübergreifende Kooperation“ und „Europäische Berufsbildung – Erfahrungen mit einem Leonardo-Projekt“, wegen mangelnder Voranmeldungen ent-

fallen. Die durchgeführten Arbeitstreffen allerdings verzeichneten überwiegend eine rege Beteiligung.

Als Wermutstropfen wird von den Veranstaltern die zurückhaltende Teilnahme der Handwerksbetriebe an der Tagung genannt. Dabei scheint deutlich zu werden, daß der Ausbildung des eigenen beruflichen Nachwuchses nicht die Bedeutung beigemessen wird, die sie verdient. Hier muß noch mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden. Außerdem ist für die nächste Fachtagung an die Einrichtung einer Präsentationsreihe für Herstellerfirmen gedacht, die nach einem abgesprochenen Zeitplan ihre Produkte und Dienstleistungen vortragen und vorzeigen können. Durch deren meist enge Kontakte zu den Handwerksbetrieben hofft man, eine bessere Resonanz zu erreichen. □



Das Berufsbildungszentrum Neuss konnte echte Kooperation vorweisen: Die Einrichtungen – Unterrichtsräume, Laboratorien und Werkstätten – werden von Schule und Innung gemeinsam genutzt. Auch der Verband für Schweißtechnik (DVS) führt seine Lehrgänge im BBZ durch

